

Vortrag Nr. 26 am 14. Oktober 2010

Referent: Wilfried Braun

Thema: Umsiedlung der Deutschen 1939-1941 aus dem Baltikum

Nach Abschluss des Polenfeldzuges holte Moskau seine Beute heim, nicht nur im Osten Polens. Die baltischen Staaten wurden ultimativ aufgefordert, der Sowjetunion Stützpunkte einzuräumen. Das Ende ihrer Unabhängigkeit begann sich abzuzeichnen. Damit drohte den Deutschen in ihrer Mehrheit Deportation, Gefangenschaft oder Tod, wie es tatsächlich später zahlreichen Esten und Letten widerfuhr. Den Deutschbalten blieb dieses Schicksal durch die Umsiedlung erspart. Auf Initiative führender Volkstumsvertreter wurden zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der baltischen Staaten Verträge abgeschlossen, die den Deutschen die Umsiedlung ermöglichten und eine Regelung über ihr zurück bleibendes Vermögen vorsahen. Die meisten Deutschbalten traf die Bekanntmachung der Umsiedlung völlig unvorbereitet. Sie folgten der Aufforderung, ihre Heimat für immer zu verlassen, nahezu geschlossen, nicht aus der Erwartung einer neuen Zukunft, sondern aus klarer Einsicht in ein drohendes Verderben. Umgesiedelt wurden aus Estland ca. 13.700 Personen, aus Lettland ca. 52.600. Doch viele Deutschen beschlossen, im Lande zu bleiben. Sie folgten erst nach der Einverleibung Estlands und Lettlands in die UDSSR (Juni 1940). Eine „Nachumsiedlung“ führte 1941 weitere 7.000 Personen aus Estland und 10.500 aus Lettland nach Deutschland.

Die Durchführung des Aufbruches wurde den Führungskräften der beiden Volksgruppen und ihren improvisierten Hilfsmannschaften überlassen, die sich, an ehrenamtliche Betätigung gewöhnt, ihrer mühseligen und traurigen Aufgabe unbürokratisch und reibungslos entledigten, ohne zu wissen, wie sich das Leben der Umsiedler in den zur Ansiedlung vorgesehenen neuen Reichsgauen Wartheland und Danzig-Westpreußen gestalten würde. Von da an teilten die Deutschbalten das Schicksal der Deutschen Polens und der Ostgebiete des Deutschen Reiches.

In den ersten Monaten des Jahres 1945 mussten sie beim Herannahen der sowjetischen Kriegsmacht erneut aufbrechen, ihre Scheinheimat wieder aufgeben und als Flüchtlinge in weiter Streuung, meist im Westen Deutschlands, aber auch außerhalb der Grenzen und in überseeischen Ländern, nach einer neuen Lebensgrundlage suchen.

Mit der Umsiedlung hatte eine 750jährige gemeinsame Geschichte ihr Ende, die mit Christianisierung und Landesausbau begonnen hatte. Von nun an gingen das zurück gelassene Land und seine Bewohner ohne die Deutschen ihren eigenen Schicksalsweg. Die Esten und Letten waren vor Jahrhunderten durch die Deutschen vor der Einschmelzung in das russische Volk bewahrt worden. Sie hatten das lateinische Christentum angenommen und die Reformation und die ihr folgende geistige und kulturelle Entwicklung bis hin zur Auseinandersetzung mit russophilen Bestrebungen erlebt und sich zuletzt sogar physischer und geistiger Sowjetisierung widersetzen müssen.

Sie hielten dabei an ihrem abendländischen Kulturempfinden ebenso wie an ihrem eigenen Nationalbewusstsein fest. Seit Ende August 1991 sind Esten und Letten frei von sowjetischer Unterdrückung; sie sind sich dessen bewusst, dass ihren Händen nicht nur ihr eigenes nationales Erbe, sondern auch deutschbaltische Tradition und Kultur anvertraut sind.

Buch-Tipps

Heinz von der Mühlen

Die baltischen Lande. Von der Aufseglung bis zur Umsiedlung.

Kulturelle Arbeitshefte Band 15:

Herausgeber: Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände,
Bonn

ISBN 3-925 103-52-X

Diese Broschüre ist im Vereins-Archiv

Dietrich A. Loeber

Diktierte Option

Die Umsiedlung der Deutsch-Balten aus Estland und Lettland 1939-1941

Karl Wachholz Verlag, Neumünster

ISBN 3 529 061425

Das Buch gehört zum Inventar vom „Haus der Heimat“, Stuttgart

Einige Fotos, von Herrn Braun zur Verfügung gestellt, sind in der Galerie einzusehen